

Stationen der Ausstellung

**Das Verborgene Museum**

Dokumentation der Kunst von Frauen e.V. Berlin  
17. Mai bis 2. Juli 2000  
Schlüterstraße 70  
10625 Berlin  
Tel. (030) 313 36 56

Korrespondierende Ausstellung in der

**Galerie »argus fotokunst« Berlin**

17. Mai bis 2. Juli 2000  
Marienstraße 09  
10117 Berlin  
Tel. (030) 283 59 01  
Fax (030) 283 30 49

**Suermondt Ludwig Museum Aachen**

16. September bis 26. November 2000  
Wilhelmstraße 8  
52070 Aachen  
Tel. (0241) 479 800  
Fax (0241) 370 75

**Brandenburgische Kunstsammlungen Cottbus**

Museum für zeitgenössische Kunst, Fotografie,  
Plakat und Design  
30. Januar bis 25. März 2001  
Spremlinger Straße 1  
03046 Cottbus  
Tel. (0355) 220 42  
Fax (0355) 220 43

Eine Ausstellung der



**Staatliche Galerie Moritzburg Halle**

**Landeskunstmuseum Sachsen-Anhalt**

Frühsommer 2001

Friedemann-Bach-Platz 5

06108 Halle (Saale)

Tel. (0345) 212 59-0

Fax (0345) 202 99 90

e-mail: moritzburg@t-online.de

Internet: www.moritzburg.halle.de

# Ursula Arnold *Belle Tristesse*

## Photographien



# Ursula Arnold *Belle Tristesse*

Photographien

Zur Ausstellung erscheinen  
ein Buch im *ex pose* verlag Berlin und ein Plakat.

Titelabbildung: S-Bahnhof Plänterwald, Berlin 1965

Wenn man die Bilder von Ursula Arnold betrachtet, sich auf sie einläßt, sieht man plötzlich das Gesicht der Photographin vor sich. Ihre Worte und Sätze, all das, was sie zu ihren Bildern, dem Beweggrund ihres Photographierens und ihrem Leben erzählte, dringen ins Bewußtsein und verweben sich allmählich mit den Photographien. In der Tat: Ihre Bilder spiegeln sich in ihrer Person und umgekehrt.

Die Photographien von Ursula Arnold wurden in entscheidender Weise durch ihre kritische Sicht der DDR-Realität geprägt. Nach 1989, mit der Öffnung der Mauer und den sich verändernden Bedingungen, entfiel die konkrete Notwendigkeit, künstlerische Gegenentwürfe zur offiziellen Doktrin zu schaffen. Haben überhaupt DDR-Photographen aus Ursula Arnolds Generation den Wandel des gesellschaftlichen Systems photographisch erfaßt und nach 1990 weitergearbeitet? Kaum jemand.

Ursula Arnold jedenfalls fand keinen emotionalen Bezug mehr zu der neuen Situation. Wichtig ist, daß Ursula Arnold gute, authentische Bilder gemacht hat, auch zu einer Zeit, als es nicht viele solcher Bilder gab; sie gehörte zu den wenigen, die so photographierten.

Ursula Arnold erscheint wie eine Person, die zaghaft aus einer Ecke hervorlugt, ganz still und leise ihre Photos macht: Und diese Photos sind wunderbar. Sie wußte es und zweifelte trotzdem. Dieser Zweifel ist Bestandteil ihrer Geschichte, Ausdruck ihrer Person wie auch ein Stück DDR »gegen den Strich«.

Ursula Arnold, 1929 in Gera geboren, gehört zu den Photographen, die keinen Kompromiß zwischen freiberuflicher Tätigkeit und eigenem Anspruch einzugehen bereit waren und damit in der DDR kaum Möglichkeiten hatten, ihre Arbeiten zu veröffentlichen. So ist sie bislang eine Unbekannte geblieben. Nur unter Kennern wird sie – neben Evelyn Richter und Arno Fischer – zu den bedeutendsten ostdeutschen Photographen der älteren Generation gezählt.

Die besonderen Lebens- und Arbeitsbedingungen von Ursula Arnold legen es nahe, von einer »verborgenen Biographie« zu sprechen; ihre Bilder harren der Wiederentdeckung.

Franziska Schmidt

Zur Eröffnung der Ausstellung  
**URSULA ARNOLD ° BELLE TRISTESSE**  
**PHOTOGRAPHIEN**

am Mittwoch, dem 17. Mai 2000  
um 19 Uhr  
laden wir Sie herzlich ein

Die Photographin Ursula Arnold  
ist anwesend

Einführung

T.O. IMMISCH  
Kustos der Sammlung Photographie,  
Staatliche Galerie Moritzburg Halle

FRANZISKA SCHMIDT  
Ausstellungskuratorin

Zur Ausstellung erscheint das Buch:  
Belle Tristesse - Ursula Arnold - Photographien  
ex pose Verlag Berlin, ca. 38,- DM

Eine Ausstellung der Staatlichen Galerie Moritzburg  
Halle, Landeskunstmuseum Sachsen-Anhalt

18. MAI - 2. JULI 2000

DO - FR 15-19 SA - SO 12-16 UHR

**DAS VERBORGENE MUSEUM**  
DOKUMENTATION DER KUNST VON FRAUEN E.V.  
SCHLÜTERSTR.70 10625 BERLIN T.030/3133656

Mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Wissenschaft,  
Forschung und Kultur: Künstlerinnenprogramm